

tiroler LANDESZEITUNG

Juni 2018



Wohnen, Verkehr, Bildung: Das leistet das Land Tirol für Sie



tirol
Unser Land

ZEIT- UND FAHRPLÄNE FIXIERT

In einer ersten Arbeitsklausur der Tiroler Landesregierung standen die Zukunftsthemen Bildung, Wohnen und Verkehr im Fokus. Die Zeit- und auch Fahrpläne zur Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen wurden gemeinsam in einer ersten Arbeitsklausur ausgearbeitet und festgeschrieben. Ziel sei es, betonten LH Günther Platter und LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe, Tirols Zukunft zu sichern und den Lebensraum für nachfolgende Generationen zu erhalten. Welche Maßnahmen dafür geplant sind, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



Foto: Land Tirol/Berger

Zwei Tage lang tagte die Tiroler Landesregierung am Grillhof in Vill bei Igls.

Zeit- und Fahrpläne fixiert

BEI DER ERSTEN ARBEITSKLAUSUR DER NEU GEWÄHLTEN TIROLER LANDESREGIERUNG DREHTE SICH ALLES UM DIE THEMEN WOHNEN, VERKEHR UND BILDUNG.

Wohnen darf in Tirol nicht zum Luxus werden – dem räumt die Tiroler Landesregierung höchste Priorität ein.

Offensive für leistbares Wohnen: In einem Zeitplan sind die ersten zentralen Schritte bis Ende des Jahres 2018 definiert.

Heißt: Es haben sich bereits Arbeitsgruppen gebildet, die mit der Bearbeitung der Maßnahmen begonnen haben.

Neue Wohnungen und Unterstützungsmodelle: Ein „Masterplan“ für geförderte Wohnungen und weitere Wohnprojekte sind ebenso geplant wie die Stärkung der sozialen Treffsicherheit der Förderungen.

Erhebung der Leerstände als Grundlage für eine Wohnraum-Mobilisierung – vor allem im Zentralraum Innsbruck.

Nein zu Immobilienspekulationen im geförderten Wohnbau!

Vereinte Kräfte gegen den Transitverkehr – gestärkt durch ein Allparteien-Abkommen der im Tiroler Landtag vertretenen Parteien.

Einfahrt von Lkw wird dosiert: Insgesamt werden heuer 26 Blockabfertigungen bei Kufstein Nord durchgeführt – gegebenenfalls wird die Maßnahme auch in Zukunft zum Einsatz kommen.

Rekordjahr 2017: Über 2,2 Millionen Lkw passierten im Vorjahr den Brenner. Heuer ist bereits in den ersten vier Monaten eine Steigerung von knapp 14 Prozent zu verzeichnen. Dieser Entwicklung will die Tiroler Landesregierung gezielt einen Riegel vorschieben.

Kontrollen des Schwerverkehrs, eine Korridormaut von München bis nach Verona und eine Lkw-Obergrenze sind zentrale Ziele.

Evaluieren werden das sektorale Fahrverbot sowie bestehende Bestimmungen zum Lkw-Verkehr.

Heißt konkret: Beim Brenner-Transit-Gipfel am 12. Juni in Bozen setzen sich LH Platter und LHStvⁱⁿ Felipe für den Schutz der Gesundheit der TirolerInnen sowie der Umwelt und der Infrastruktur ein.

Reformen und Radwege: Im Dezember 2018 startet die Tarifreform II – mit weiteren Vergünstigungen und einem Online-Ticket-Shop. Das Tiroler Radwegenetz wird weiter ausgebaut.

Bildungsdirektionen – ab 1. Jänner 2019 werden diese ihre Tätigkeit in Tirol aufnehmen.

Im „Haus der Bildung“ sollen der Landesschulrat für Tirol und die Abteilung Bildung des Landes zusammengeschlossen werden.

LeiterIn wird die/der BildungsdirektorIn mit einer Bestellung für fünf Jahre.

Das heißt: Durch den Zusammenschluss kann noch effizienter gearbeitet und auf die Besonderheiten Tirols eingegangen werden.

Und: Eine einheitliche Struktur wird gewährleistet.

Neue Bereiche wie das Präsidium oder der Pädagogische Dienst werden nach der Ernennung der/des Bildungsdirektorin bzw. -direktors ausgestaltet.

Geschäftseinteilung der Bildungsdirektion soll landesseitig beschlossen werden.



IMPRESSUM Informationszeitung der Tiroler Landesregierung/Auflage: 119.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Elisabeth Huldshiner, Bettina Sax BA MSc. FOTOS TITELSEITE: iStock, Land Tirol, ÖBB. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: Landeszeitung@tirol.gv.at. REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Christa Hofer. VERLAGSORT: Innsbruck. HERSTELLUNGORT: Innsbruck. NAME DES HERSTELLERS: Intergraphik. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Bürgerinnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Bildungsdirektion auf Schiene

AB 1. JÄNNER 2019 NIMMT EINE NEUE BILDUNGSDIREKTION IHRE ARBEIT IN TIROL AUF. SIE WIRD FÜR RUND 80.000 SCHÜLER/INNEN UND 11.000 LEHRER/INNEN ZUSTÄNDIG SEIN.

Warum wird es eine neue Bildungsdirektion geben?

Im Rahmen der Bildungsreform des Bundes richtet jedes Bundesland bis 2019 eine neue Bildungsdirektion ein. In diese neue Bund-Länder-Behörde wird der Landesschulrat mit der Bildungsabteilung des Landes zusammengeführt. „Die Bildungsdirektion dient als einheitlicher Ansprechpartner für alle Themen rund um Schule und Ausbildung. So kommt die Schulverwaltung aus einer Hand unter einem Dach, was effizienter ist und darüber hinaus Bürokratie abbaut“, betonen LH Günther Platter und Bildungslandesrätin Beate Palfrader.

Was bringt eine Bildungsdirektion den Tiroler SchülerInnen?

Durch die Neustrukturierung ist der schulische Ausbildungsweg aller Kinder in Tirol von Anfang an nachvollziehbar, da sie bereits ab der Volksschule Teil eines einzigen Bildungssystems sind. Das bedeutet: Die Stärken und das Potenzial jedes Kindes werden von Anfang an erfasst und können somit speziell gefördert werden. „Konkret können wir ein Kind mit besonderen Bedürfnissen durch Sprach- oder Mathematikförderung von Anfang an unterstützen. Derzeit ist es so, dass es doch immer eine längere Zeit braucht, bis man den Bedarf erkannt und die nötigen Schritte gesetzt hat“, erklärt LRⁱⁿ Palfrader.

Welche Aufgaben hat die Bildungsdirektion genau?

Die Bildungsdirektionen vollziehen das gesamte Schulrecht sowie Qualitätssicherung, die Schulaufsicht und das Bildungscontrolling. Sie sind auch für das Dienst- und Personalvertretungsrecht der Bundes- und Landeslehrpersonen für öffentliche Schulen sowie der sonstigen Bundesbediensteten an öffentlichen Schulen zuständig.



Foto: iStock/Steve Debenport

Die Bildungsdirektion ist künftig bereits für Kinder ab der Volksschule zuständig.

Wo wird die Bildungsdirektion zu finden sein?

Die Tiroler Landesregierung spricht sich für ein „Haus der Bildung“ aus, das die zwei Organisationen – Landesschulrat und Bildungsabteilung – unter einem Dach vereint. Somit haben Lehrende, SchülerInnen sowie Eltern eine Anlaufstelle, was für alle Beteiligten effizienter und einfacher ist.



Foto: Land Tirol/Beate

„Effizient und bürgernah: Die Bildungsdirektion soll in einem ‚Haus der Bildung‘ angesiedelt werden.“

LH Günther Platter und LRⁱⁿ Beate Palfrader

Wohnen muss für alle leistbar sein

WOHNBAULANDESRÄTIN BEATE PALFRADER PACKT EINE DER SCHWIERIGSTEN HERAUSFORDERUNGEN TIROLS AN UND HAT VIER ARBEITSGRUPPEN ZUR ENTWICKLUNG KONKRETER MASSNAHMEN EINGESETZT.

Wegen der gebirgigen Lage ist Grund und Boden in Tirol ein besonders knappes Gut. „Deshalb gilt es, diesen nachhaltig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Dafür braucht es ein Ende der Immobilienspekulationen sowie eine raum- und umweltverträgliche Bau- und Tourismusentwicklung“, betont Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader. „Im neuen Tiroler Regierungsprogramm 2018 bis 2023 steht das Thema leistbares Wohnen an oberster Stelle!“

Mietunterstützungsmodell kommt

Um Mieten zu entlasten, wird ein landeswei-

tes einheitliches Mietunterstützungsmodell ausgearbeitet. „Für ein Mehr an Transparenz brauchen wir einfache und verständliche Fördersysteme, deren Effekte direkt bei den Tirolerinnen und Tirolern ankommen“, betont LRⁱⁿ Palfrader. „Unser Ziel ist ein einfaches und verständliches Fördersystem. Jeder soll sich dabei auskennen, damit die Unterstützung bei jenen ankommt, die sie am dringendsten brauchen.“

Soziale Treffsicherheit erhöht

Idealerweise werden auch bestehende Beihilfensysteme zusammengeführt und damit

die soziale Treffsicherheit erhöht. Landesweit soll eine einheitliche Regelung hinsichtlich der Wartezeiten für den Erhalt einer geförderten Wohnung realisiert werden, um die MieterInnen zu entlasten. „Jetzt sind die Arbeitsgruppenmitglieder an der Reihe, ihre Vorstellungen einzubringen. Das Land evaluiert auch bestehende Förderprogramme anderer Bundesländer. Die Stärken und Schwächen verschiedener Modelle werden geprüft“, fasst die Wohnbaulandesrätin zusammen. ■

Rainer Gerzabek



Foto: NHT

Wohnen und Arbeiten in Tirol sind vor allem wegen der hohen Lebensqualität so attraktiv.



Foto: NHT

12.000 neue Wohnungen in Tirol bis zum Jahr 2022 sollen das Wohnen leistbarer machen.

WOHNEN IN INNSBRUCK

- Leerstandserhebung und Vermietung leerstehender Wohnungen
- Großer Studentencampus und Maßnahmen für studentisches Wohnen
- Dachboden-Ausbauten

UMSETZUNGSPLAN WOHNEN

1. Mietunterstützungsmodell
2. Masterplan Wohnen: 12.000 neue geförderte Wohnungen
3. Maßnahmen gegen Immobilienspekulation im geförderten Wohnbau



Foto: Land Tirol

Tirol ist ein wunderbares Land. Deshalb kommen jährlich mehrere tausend Personen zu uns, um sich hier niederzulassen. Der Nachteil daran ist, dass Wohnen immer teurer wird. Dem müssen wir mit aller Kraft gegensteuern. Leistbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis – jeder Mensch hat ein Recht auf eine angemessene Wohnung. Dabei müssen wir uns am Gemeinwohl orientieren und SpekulantInnen und InvestorInnen einen Riegel vorschieben. Eine kluge Nutzung des immer knapper werdenden Gutes Boden zum Wohle der Allgemeinheit ist ein Muss! Wir sind derzeit dabei, alle Möglichkeiten zu durchleuchten. Wer mich kennt weiß, dass das ohne Tabus und Denkverbote passiert. Eines kann ich bereits jetzt sagen: Wir werden an zahlreichen Schrauben drehen, um Wohnen leistbarer zu machen. Den Zeitplan haben wir bereits fixiert. Die ersten Änderungen wird es noch dieses Jahr geben. Dazu fühle ich mich verpflichtet, denn leistbares Wohnen ist ein zentrales Element für unsere hohe Lebensqualität.

Beate Palfrader
Wohnbaulandesrätin

ANZAHL WOHNUNGEN (GEBAUT VON GEMEINNÜTZIGEN WOHNBAUGESELLSCHAFTEN):

2013	2014	2015	2016	2017	2018 - 2022
1.270	1.339	1.183	1.288	1.374	12.000

VERKEHR IM FOKUS

TIROLS PROGRAMM FÜR WENIGER TRANSIT UND MEHR MOBILITÄT.

Über 2,2 Millionen Lkw donnerten im Jahr 2017 über die Brennerautobahn. Die Transit-Problematik, aber auch andere Fragen der Mobilität brennen den TirolerInnen unter den Nägeln. LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe berichtet von den geplanten Maßnahmen der Landesregierung: „Der Brennerkorridor ist aufgrund seiner geographischen Lage eine Schlüsselstelle im europäischen Güterverkehr. Unter der stetig anwachsenden Verkehrsbelastung leiden Mensch, Natur und Infrastruktur in Tirol gleichermaßen. Als Folge der mangelnden Luftgüte sieht sich die Republik zudem mit einem Vertragsverletzungsverfahren der

Europäischen Union konfrontiert. Zur Entlastung unserer Luft haben wir 2014 in einem ersten Schritt einen Luft-100er für Pkw umgesetzt und damit die Eintrittskarte für das sektorale Lkw-Fahrverbot gelöst, das seit November 2016 alte Lkw mit unverderblicher Fracht auf die Schiene zwingt. Diese Maßnahmen lassen unsere Luft trotz steigender Verkehrszahlen langsam besser werden. Mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und mit Tarifangeboten, die es in keinem anderen großen Flächenbundesland gibt, hat der Versuch, den Pkw-Verkehr durch ein unschlagbares Öffi-Angebot zu

reduzieren, zu einer Verdreifachung der Berufspendlerinnen und -pendler mit Öffi-Jahreskarte geführt. Doch das alleine ist nicht ausreichend. Die Tiroler Landesregierung hat daher in ihrem Regierungsprogramm 67 konkrete Maßnahmen zum Thema Verkehr und Mobilität beschlossen, die dem zunehmenden Transit-Verkehr mit aller Vehemenz entgegenwirken. Gleichzeitig soll die Mobilität der Tiroler Bevölkerung erhöht werden. Bei unserer Klausur in Vill haben wir den Fahrplan festgelegt, einige dieser Punkte möchte ich Ihnen im Detail hier vorstellen.“ ■

BRENNER-TRANSIT-GIPFEL

In Sachen Transit ist das oberste Ziel, die Lkw-Fahrten schrittweise bis nach der Fertigstellung des Brenner Basistunnels 2027 auf circa eine Million Fahrten pro Jahr zu reduzieren. Dieses Ziel kann nur mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit erreicht werden.

Zahlreiche ExpertInnen des Landes bereiten daher den wichtigen Transitgipfel am 12. Juni in Bozen vor. Unter der Teilnahme Österreichs, Deutschlands und Italiens sollen gemeinsame Lösungen zur Stärkung des Güterschwerverkehrs auf der Schiene, zum Ausbau der Zulaufstrecken des Brenner Basistunnels und für eine einheitliche Korridormaut von München bis Verona diskutiert werden.

KORRIDORMAUT

Eine gemeinsame Korridormaut von München bis Verona hat absolute Priorität. Rund 27 Prozent aller Schwerfahrzeuge am Brenner nehmen nachweislich einen Umweg in Kauf, um Kosten zu sparen. Während der Durchschnittstarif für Lkw in Nordtirol bei ca. 80 Cent pro Kilometer liegt, bezahlen Frächter auf bayrischen und italienischen Autobahnen lediglich 18 Cent.

RADWEG-OFFENSIVE

Die Tiroler Radweg-Offensive bringt auch im heurigen Jahr eine deutliche Ausweitung und Verbesserung der Radwege-Infrastruktur. Im Zuge dieser Offensive wurden gemeinsam mit den Gemeinden und Tourismusverbänden bereits über 80 km Radwege saniert oder neu gebaut. Weitere 155 km sind in Planung. Ständig gearbeitet wird auch an der Verbesserung des 240 Kilometer langen Inntalradwegs. Bislang wurde der Ausbau der Rad-Infrastruktur seitens des Landes mit mehr als neun Millionen Euro unterstützt. Demnächst abgeschlossen und der Öffentlichkeit präsentiert wird ein benutzerInnenorientiertes Radrouting.



Ausloten der Verbesserungsmöglichkeiten: LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe mit Verkehrsexperten bei der RoLa-Verladestelle in Wörgl.

EVALUIERUNG SEKTORALES FAHRVERBOT

Das seit 2016 aufreichte Fahrverbot für Lkw, die unverderbliche Güter transportieren und nicht der modernsten Euro-Klasse entsprechen, wird derzeit einer Evaluierung hinsichtlich seiner Wirkung unterzogen. Weitere Gutachten zu technischen Differenzierungen und zur Definition erweiterter Güterklassen sowie eine Abschätzung der Auswirkungen bei Änderungen der derzeitigen Ziel- und Quellbestimmungen werden demnächst erarbeitet.

VVT-TARIFREFORM II

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2018 werden die nächste Stufe der Tarifreform und damit weitere Vergünstigungen für Tirols Öffi-NutzerInnen eingeführt. Das Ziel: die Entlastung von GelegenheitsfahrerInnen, von Familien und von Menschen mit Behinderung. Gleichzeitig wird auch der Online-Ticket-Shop eingeführt.

LKW-DOSIERUNG KUFSTEIN

An besonders belasteten Verkehrstagen führt die Exekutive am Grenzübergang Kufstein eine Blockabfertigung durch, um einen Verkehrskollaps in Tirol zu verhindern. Dabei dürfen lediglich 250-300 Lkw pro Stunde den Kontrollpunkt passieren. Für das Jahr 2018 sind 26 solcher Dosierstage geplant. Die Dosierung des Lkw-Verkehrs wirkt sich erfahrungsgemäß sehr positiv auf den Bereich Kufstein-Wattens (A12), den Ballungsraum Innsbruck (A12) und den Bereich Europabrücke bis Knoten Amras (A13) aus.

KONTROLLSCHWERPUNKT ABGASMANIPULATION

Obwohl ein Großteil der transitierenden Lkw der Euroklasse VI zuzuordnen ist, erhärten seriöse Studien in Deutschland den Verdacht, dass diese Kraftfahrzeuge nicht immer jene Abgaswerte aufweisen, die in den Genehmigungsdokumenten aufscheinen. Um Abgasmanipulationen bei Schwerfahrzeugen auf Tirols Straßen den Riegel vorzuschieben, hat die Landesregierung die Universität Heidelberg mit der Durchführung einer Messreihe beauftragt.

IN ZAHLEN:

Wohnen, Verkehr und Bildung

80.000 SchülerInnen und 11.000 LehrerInnen

werden in der Bildungsdirektion gemeinsam verwaltet.

12.000 geförderte Wohnungen

sollen im Rahmen der Offensive für leistbares Wohnen entstehen.

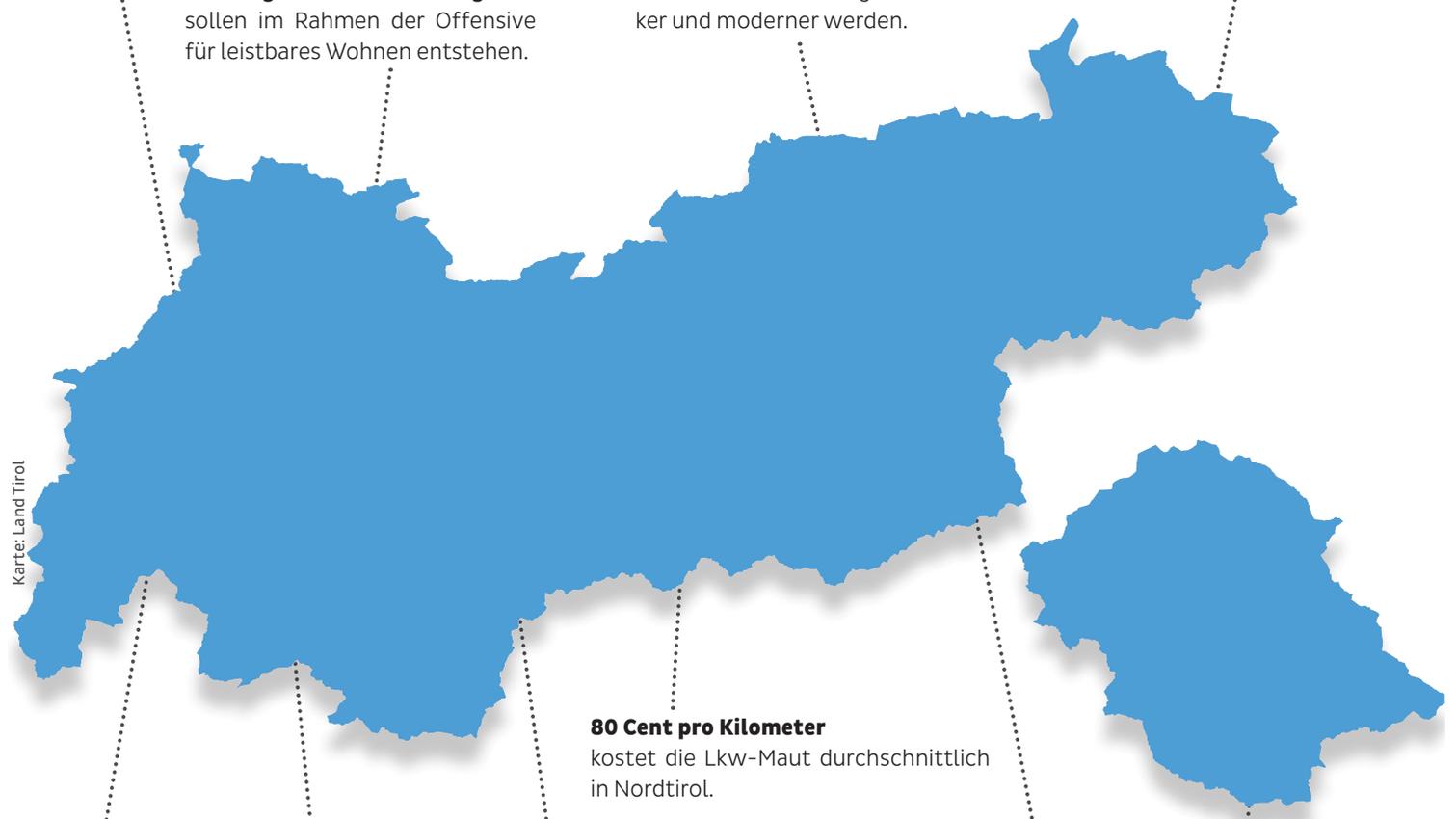
1. Jänner 2019

gilt als Startschuss für die neue Bildungsdirektion in Tirol. Damit soll die Verwaltung schlanker und moderner werden.

Maximal 300 Lkw

dürfen bei einer Blockabfertigung pro Stunde den Checkpoint bei Kufstein Nord passieren.

Karte: Land Tirol



600 Neubauwohnungen

wurden im Zeitraum Jänner bis April 2018 bereits gefördert.

80 Cent pro Kilometer

kostet die Lkw-Maut durchschnittlich in Nordtirol.

240 Kilometer

lang ist der Inntalradweg.

27 Prozent

des Güterschwerverkehrs entlang des Brennerkorridors ist dem Umwegtransit zuzurechnen. Die Tiroler Landesregierung setzt zahlreiche Maßnahmen, um den Lkw-Transitverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern und hier eine Trendumkehr zu erreichen.

18 Cent pro Kilometer

kostet die Lkw-Maut durchschnittlich in Südtirol und Bayern. Geht es nach dem Plan Tirol, soll diese Maut auf Tiroler Niveau angehoben und Teil einer so genannten Korridoraut sein.

80 Kilometer

an Radwegen in Tirol wurden saniert und neu gebaut. 155 Kilometer sind in Planung.